

Entwicklung der Tiefbaukapazitäten dar. Etwa 20 Prozent der Mittel des Wohnungsbaus sind notwendig, um Versorgungsnetze — Leitungen für Elektroenergie, Wasser, Gas, Fernwärme — und Straßen zu bauen. Werden diese Arbeiten aber nicht rechtzeitig durchgeführt, dann ist das gesamte Bauprogramm gefährdet.

Angesichts der großen Bedeutung der stadttechnischen Erschließung ist es daher nicht länger vertretbar, daß gerade hier außerordentlich große Mängel und Rückstände bestehen, die ihre Ursache in der Unterschätzung der gesellschaftlichen Bedeutung dieser Aufgabe und damit auch des Tiefbaus haben. Tiefbau-Investitionen werden nicht unmittelbar wirksam und sind, da unter der Erde, auch nicht für jedermann sichtbar.

Es sind sowjetische Erfahrungen, die besagen, daß zügiger Wohnungsbau einen langfristig geplanten stadttechnischen Vorlauf verlangt und hochproduktive Tiefbaukapazitäten erfordert. Wichtig ist, daß die Parteiorganisationen der Tiefbaukombinate nach dem Beispiel des Potsdamer Kombinats von ihrer Verantwortung für die Erfüllung des Wohnungsbauprogramms ausgehen und vor allem den Kampf um die Entwicklung der Arbeitsproduktivität führen. Wirksame Hilfe können die Parteiorganisationen der Räte der Bezirke den Tiefbaukombinaten erweisen, indem sie Einfluß darauf nehmen, daß die Investitionen für den komplexen Wohnungsbau entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen vorbereitet werden. Die Genossen der Parteiorganisation des Ministerium[^] für Bauwesen sollten darauf einwirken, daß positive Erfahrungen bei der Organisation des Leistungsvergleiches im Wohnungsbau noch in diesem Jahr auf den Tiefbau übertragen werden. All das muß schließlich auch damit verbunden werden, die Leistungen der Tiefbauarbeiter, die unter allen Witterungsbedingungen und körperlich schwer arbeiten, entsprechend zu würdigen.

Verbesserung der Wohnbedingungen geht alle an

Ausgehend von der Direktive zum Fünfjahresplan 1971 bis 1975 besteht das Ziel, bis 1975 neben dem Wohnungsneubau etwa 116 000 Wohnungen zu modernisieren bzw. um- und auszubauen. Dadurch ist es möglich, auch die Wohnbedingungen in den Altbaugebieten unserer Städte sowie in den Dörfern Schritt um Schritt zu verbessern. Die Lösung dieser Aufgabe stellt höhere Anforderungen an die Lei-

tung und Planung dieser Prozesse durch die Räte der Kreise, Städte und Gemeinden.

• Eine bemerkenswerte Aktivität auf diesem Gebiet entwickelten die Genossen der Stadt Magdeburg. In Auswertung von Bevölkerungseingaben und der kritischen Hinweise der Genossen zu den Parteiwahlen 1971 hat die Stadtleitung der SED Empfehlungen ausgearbeitet, auf deren Grundlage der Rat der Stadt konkrete Festlegungen zur Modernisierung und Werterhaltung von Wohnungen sowie zur rationelleren Nutzung und gerechteren Verteilung des Wohnraumes getroffen hat. Der Rat der Stadt schuf durch einen stabilen, langfristigen Plan zur Modernisierung und Werterhaltung der Wohngebäude entscheidende Voraussetzungen, daß der VEB Baureparaturen zur Steigerung seiner Leistungsfähigkeit die Fließfertigung einführen kann. Unterstützt von vielen Stadtverordneten, durch Einbeziehung ehrenamtlicher Aktivs und der Ausschüsse der Nationalen Front leisten die Genossen eine unermüdliche politisch-ideologische und organisatorische Kleinarbeit zur Lösung wohnungspolitischer Maßnahmen. So sollen allein in diesem Jahr durch organisierten Wohnungsaustausch die Wohnbedingungen für 700 Familien verbessert werden.

Einen Schwerpunkt in diesem Zusammenhang bildet die Rückgewinnung zweckentfremdet genutzten Wohnraumes. Entsprechend einer Festlegung des Rates der Stadt können jene Betriebe und Institutionen, die Wohnraum frei machen, diesen für ihre Betriebsangehörigen nutzen. Durch diese einfache und jedem verständliche Regelung konnten innerhalb weniger Monate 50 Familien Wohnungen zugewiesen werden.

Die Fragen des Wohnungsneubaus, der Modernisierung und Werterhaltung sowie die effektivere Nutzung des Wohnraumes geht wahrhaft alle an. Gerade in der Wahlvorbereitung kommt es darauf an, über die große schöpferische Masseninitiative im Kampf um die Planerfüllung und im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden — Mach mit!“ immer mehr Menschen in die Lösung der vom VIII. Parteitag gestellten Aufgaben einzubeziehen. Gestützt auf das gewaltige Aktiv einsatzbereifer, erfahrener und kluger Menschen, wird es uns gelingen, die komplizierte, aber zugleich auch schöne und verpflichtende Aufgabe des VIII. Parteitages zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu lösen.

Kurt Schneider